

Waffenstillstand aber keine Einigung in Petersburg.

T. U. Lugano, 8. Mai. Marco, der Petersburger Sondervertreter des „Corriere della Sera“, drückt seinem Blatt höchst beachtliche Mitteilungen über die hierherische Verhandlung vom 4. Mai im Maria-Park. Die hierherische Verhandlung ist in hohem Maße erfolgreich zu bezeichnen, da die beiden Parteien die wichtigsten Entscheidungen, die sich auf die Währungsbestimmungen der Erklärungen beziehen.

Nach dem „Corriere della Sera“ hat durchs neue Verhandlung zwischen dem Arbeiter- und Soldatenausschuss und der provisorischen Regierung stattgefunden. Unter lebhaftem Beifall der Mitglieder der Abgeordneten erklärte sich die in äußerst energiegelassen Worten, daß die imperialistische Haltung der provisorischen Regierung völlig unannehmbar sei. Weder das Volk noch das Heer wünschten die Fortsetzung des Krieges. Die neue Zielartikeln der Regierung sei dunkel und abstrakt, da die Ziele der Fortsetzung des Krieges verheimlicht werden. Die provisorische Regierung müsse ausdrücklich und in nicht missverständlicher Form erklären, daß sie auf jede Eroberung und Reichthumsvermehrung verzichtet. Die Verbindungen Russlands hinführen über die Stellungnahme der russischen Völker nicht im Unklaren gelassen werden.

Der Abg. Kamisovskij (?) verlangte die Abwendung einer neuen Note an die Verbündeten und forderte sofortige Revision der ehemals abgeschlossenen Verträge. Der Abgeordnete bemerkte außer, daß die neue Regierung ihre auswärtige Politik in der Richtung der alten Regierung fortsetze.

Die Opposition wurde immer stärker. Als der Sturm gegen Miljutov den Höhepunkt erreicht hatte und Miljutov in äußerster Gefahr lag, brachte der Ministerpräsident ein bei ihm eingegangenes Telegramm von Kamisovskij der Abgeordneten. Der Inhalt dieses Telegramms ist der besten Öffentlichkeit nicht bekannt geworden, doch hat sich Kamisovskij veranlaßt, seine Forderung nach Abwendung einer zweiten Note zurückzuführen.

Morgens 6 Uhr wurde das bekannte Manifest angenommen und beschlossen, es im ganzen Reich durch Maueranschläge bekannt zu geben. Eine Einigung war trotzdem nicht zustande gekommen und die Arbeiters-Gruppe zog ihre Forderungen nicht zurück.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ vergleicht den augenblicklich herrschenden Zustand mit einem Wasserstand zwischen dem Arbeiter- und Soldatenausschuss und der Regierung. Er erklärt aber gleichzeitig, daß sich bereits eine neue sehr bedrohliche Bewegung an den beiden Massen herab machen, die sich sowohl gegen Miljutov wie gegen den Arbeiter- und Soldatenausschuss richtet und extrem gewaltthätiger Charakter trägt. Der Regierungsrath sieht bereits die durchgehende, nicht beschränkte Kontrolle der Arbeiter, Ostrow, Wjorgasja, Petrogradsk und Torona seien gegen die Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenausschuss habe immer große Mühe gehabt, dort die angeregten Massen von Ausbreitungen zurückzuhalten.

Revolutionäre Partei in Südrussland.

Kern ist hat eine Unternehmung über die anti-revolutionäre Partei der Dreizehntägig angeordnet, die sich in der Kr im Gebiet hat und die Fäden der revolutionären Bewegung in Südrussland in ihren Händen hält. — Der Arbeiter- und Soldatenausschuss verweigert die Aufnahme Plechanows und seiner Anhänger in das Ausschussmitglied unter der Begründung, daß seine Partei bisher nicht über genügend Anhänger verfüge, um einen berechtigten Anspruch auf eine Vertretung erheben zu können.

Der russische Arbeiter und Tisch-Lothringen.

Gegenüber der von französischen und englischen Sozialisten in Russland verbreiteten Darstellung, daß die Vereinigung Tisch-Lothringens mit Frankreich keine Anexion darstelle, wird erklärt, daß der Arbeiter niemals diesen Standpunkt eingenommen habe.

Spaltung zwischen Regierung und Armee in Russland.

Stockholm, 8. Mai. Das Verhältnis zwischen der provisorischen Regierung und der Obersten Heeresleitung hat sich nach Meldungen der Obersten Heeresleitung aus Petersburg in der letzten Zeit erheblich verschlechtert. Die Regierung, die unter dem Druck der Entente steht und auf die Währungsbestimmungen der Erklärungen in den finanziellen Abhängigkeit Russlands nehmen muß, drängt auf eine Offensivpolitik gegen die Entente, während die Heeresleitung, die großen Stills zur Entlastung der englisch-französischen Durchbruchschlachten. Die Heeresleitung verhält sich jedoch auf dem Standpunkt, daß sich die russische Armee weiterhin rein defensiv verhalten müsse, weil der Zerlegungsprozess unter den Truppen bereits einen derartigen Umfang angenommen hat, daß ein Offensivplan nicht gedacht werden kann. Der Oberbefehlshaber, General Alexjew und General Gurko, haben sich nach der Hauptstadt begeben, um die Regierung von einer Auslösung einer Offensivpolitik zu überzeugen.

Beurteilung unserer Heeresberichte in russischen Zeitungen.

Die Russische Presse meldet aus Stockholm: Nach Meldungen aus Petersburg hat die russische Regierung die Beurteilung der deutschen und österreichischen, ungarischen Heeresberichte in den russischen Zeitungen genehmigt.

Neue deutsche Erfolge bei Arras.

Die Wiedereroberung Fresnoys.

Berlin, 8. Mai. Im Namen von Arras nahm das Artillerieregiment wiederum beachtliche Erfolge. Es eroberte an vielen Stellen außerordentliche Stärke. Es behauptete sich auch nördlich von Arras bis in die Gegend von Vermeux, La Bassée und Fromelles aus und lag mit besonderer Macht an dem Abschnitt zwischen Union und Gavrelle. Ein ausgedehnter beständiger englischer Angriff gegen den Abschnitt Dopy-Gavrelle wurde durch unser antilegendes Feuer niedergebrosen. Wegen des ehemaligen Falls von Rocquereville eine englische Kompanie einen Handstreich, den sie mit blutigen Verletzungen beendeten. Unsere Sturmtruppen nahmen demgegenüber den Befehl des Obersten Fresnoy, das die Engländer unter blutigen Opfern in der letzten Nacht erobert konnten, zurück zu nehmen. Südlich nördlich dieses Fronten ist die Stellung. Südlich von Fresnoy wird noch gekämpft. Alle heftigen

Wegengänge der Engländer gegen den wiedereroberten Befehl von Fresnoy wurden erfolgreich zurückgewiesen.

Südlich der Scarpe ging der Engländer nach schwerer Artillerievorbereitung mit starken Kräften im letzten Kampfschlacht zwischen der Scarpe Gavrelle-Fontraine und Fromelles zum Angriff vor. Es gelang ihm, in der Gegend von Fresnoy von Bullcourt einzubringen, während er an allen anderen Abschnitten blutig abgewiesen wurde. Heftiges feindliches Artilleriefeuer hält seit 6. Mai auch weiter täglich an. Nach in der Nacht zum 8. blieb es außerordentlich ruhig. Die Engländer konnten sich zu dem alten Anzeichen nach am 7. Mai beabsichtigten großen Angriff noch nicht aufpassen, da unsere Artillerie mit erlenbarem Erfolg kämpfte. In der Nähe von Valenciennes südlich von Lantain flocht ein feindliches Munitionslager in die Luft.

Die Kathedrale und der Borsenturm in St. Quentin erhielten mehrere Bombentreffer.

Ein harter feindlicher Vorstoß westlich Reimont 11 Uhr abends wurde ebenfalls blutig abgewiesen. Das starke Feuer südlich von Fresnoy feindliche Marschkolonnen wurde am 8. Mai morgens von gut liegenden Feuergeräten unserer Artillerie getroffen.

Englands bester Kampfflieger abgeschossen.

WTB. Berlin, 8. Mai. Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten, wohl infolge ihrer dauernden Verluste, im ganzen mehr Zurückhaltung als in den letzten Tagen. An der Westfront setzten die Franzosen heute Späthochwetter gegen unsere heftigsten Artilleriegeschosse ein, ein Gewölk, wie häufig deren sibirische Angriffe und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist.

Der Gegner verlor 21 Flugzeuge; davon wurden vier durch Wessig von der Erde aus erledigt. Leutnant Almenroeder besaß seinen 10. Leutnant Bernert seinen 27. Leutnant Freiberger 9. Nichttöten seinen 19. und 20. Gegner. Nichttöten 20. Flugzeug war ein englischer Dreidecker. Der Dreidecker ist der neue englische Kampfflieger. Er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleichen Hoffnungen gesetzt wie die Franzosen auf ihren neuen Typ und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers war Kapitän Fall. Beim Anfliegen nach dem Kapitän Wall, der nach Angabe der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffeln des britischen Fliegers, Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball, im Luftkampf bezwungen.

Eines unserer Kampfflugzeuge warf in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 6470 Kilogramm Sprengstoff auf drei und Truppenunterkünfte im Aisental und verurteilte mehrere große Brände.

Die Festigkeit der deutschen Stellungen im Westen.

Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“ schreibt in seiner Wochenbeobachtung: Je mehr Einzelheiten über die Anlage der neuen deutschen Stellungen bekannt werden, desto mehr gewinnt man den Eindruck, daß sie auch mit den stärksten Angriffswaffen nicht niedergeladert werden können. Die französisch-englische Offensive wird trotzdem nicht aufgegeben werden, aber sie wird sich nur ausführen, wie die Untersuchungen vor Verdun und an der Somme, in schmale, beherrschende Angriffe von nur örtlicher Bedeutung umwandeln, die keinen Umschwung der operativen Lage im Westen erzwingen können. Im Stellungskrieg kann eben nicht zurückgewonnen werden, was im Bewegungskrieg verloren ging.

„Am Siegen verhängt.“

Die schmerzlichen Bitter haben einen „Havas“-Kommentar wieder, in dem hervorgehoben wird, daß sich der Widerstand des Feindes gegenüber den neuen englischen Anstrengungen wieder als äußerst hartnäckig erwies. Der wilde Charakter der vorübergehenden Scharmützel zwischen Deutschen und Engländern werde diesmal noch überboten werden, die Militärs seien infolge der Erbitterung, mit der jetzt gekämpft werde, „verhängt“ worden, nennenswerte Fortschritte zu machen. — „Verhängt“ ist also der neue Ausdruck vor Siegfried!

Luftbombardement auf Epernay.

WTB. Bern, 7. Mai. „Temps“ meldet aus Epernay: Ein deutsches Flugzeug schickte über Epernay nachts etwa 50 Sprengbomben ab, die in der Stadt auf die Gassen und auf die Häuser fiel. Sechs Zivilpersonen wurden getötet und viele Personen schwer verwundet. Das Bombardement dauerte über eine Stunde.

Englische Munitionsarbeiter an die Front!

Dienstag begann das Munitionsministerium aus den Munitionsarbeitern einen Teil herauszuschieben, um sie als Mannschafteinsatz für die Offensivziele zu verwenden. Ein großer Teil der nötigen Mannschaften soll aus den Munitionsbetrieben entnommen werden.

Die amerikanische Hilfe.

Berlin, 9. Mai. Den Oberbefehl über die nach Europa zu sendenden amerikanischen Streitkräfte soll General Franklin Bell übernehmen. — Laut „B. Z.“ habe Wilson Roosevelt's Angebot, unzweifelhaft amerikanische Truppen nach Frankreich zu bringen, angenommen.

U-Boot-Krieg.

Wie Amerika den U-Boot-Krieg überwinden will.

WTB. Washington, 8. Mai. (Newer.) Vom Kongreß wird die Bewilligung einer Million Dollars verlangt, die zum Bau einer großen amerikanischen Submarineflotte dienen soll, mit der man die Unterseeboote überwinden will.

Erfolgreicher Kampf eines U-Bootes mit zwei bewaffneten Dampfern.

„Havas“ meldet aus San Sebastian: Am 4. Mai wurden mehrere französische und spanische Schiffe, darunter die beiden Dampfer „Verbun“ und „Marne“, vor San Juan de Luz durch ein deutsches U-Boot zweigangig

nordwestlich von San Sebastian angegriffen. Die beiden Schiffe „Verbun“ und „Marne“, die mit kleinen Geschützen ausgerüstet waren, erlitten das Feuer auf das U-Boot. Das untere Deck wurde in die Luft gesprengt, wobei aufschwand und den Kampf nochmals aufnahm. Nach einem längeren Kampf sanken die beiden Schiffe. Sieben Mann der Besatzung sind mit untergegangen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Angeheurer englische Verluste in Ostafrika.

Die amtliche Londoner „Gazette“ bringt eine Mitteilung des Generals Smuts über die letzten Operationen in Ostafrika vor seinem Fortzuge von dort. Darin wird mitgeteilt, daß etwa 12 000 südafrikanische Truppen fortgeschickt und durch Schwärme erlegt werden mußten infolge der durch die Araber verurteilten durch die Araber. Von 1000 britischen Soldaten hatten innerhalb sechs Wochen 900 ihre Pferde verloren. General Smuts befehligte dann den Rest der Truppen, die nach Ostafrika zu gehen. Der Kampf habe begonnen und wir sind noch im Gange gewesen, als er abgereist sei. Der Feind würde zwar zurückgedrängt, aber der Plan, ihn abzulockern, ist mißlungen, da er durch Mangel und Simpel gestoppt sei. Smuts erläutert die praktischen Unmöglichkeiten, den Feind in eine solche Stellung zu zwingen, daß er umgangen werden könnte.

Aus dem türkischen Heeresbericht.

Konstantinopel, 8. Mai. In amtlichen Heeresbericht heißt es u. a.: Unser Flieger, Feldwebel Komrad, brachte ein feindliches Flugzeug hinter unserer Linie zum Absturz. Das erbeutete feindliche Flugzeug wird von uns in Gebrauch genommen werden. Die Besatzung der zerstörten Flugzeugen wurde in unserer Gefangenschaft genommen. Die mit einer englischen Ginde Kamele laufen wollten. Es gelang ihnen eine beträchtliche Summe Geldes, Kamele und Wagen abzunehmen.

Unsere erfolgreichsten Kampfflieger.

In der nachstehenden Uebersicht über die Zahl der Luftsieg unserer erfolgreichsten Kampfflieger nach dem Stande vom 1. Mai drückt sich die Überlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte über die feindlichen aus. Sie ist zugleich ein rühmliches Zeugnis für den in unserer Fliegertruppe lebendigen Kampfsinn. Von unseren erfolgreichsten lebendigen Kampffliegern hatten bis zum 1. Mai acht mehr Gegner im Luftkampf unbedinglich gemacht:

- Rittmeister Freiherr von Nichtshofen 52
- Leutnant Wolff 27
- Leutnant Schärer 25
- Leutnant Roh 21
- Leutnant Bernert 17
- Leutnant Gernertmann 17
- Leutnant Freiherr von Nichtshofen 16
- Oberleutnant Werthold 14
- Leutnant Dollenbach 14
- Offiziers-Stellvertreter Nathanael 13
- Oberleutnant Budek 12
- Leutnant Hübner 12
- Oberleutnant Kirmser, Lt. v. Bilow, 11
- Leutnant Weiffen 11
- Leutnant Müller, Leutnant Almenroeder, 9
- Offizier-Stellv. Goeth 9
- Oberleutnant Schilling, Oberleutnant Freih. v. Althaus, Lt. Schultz, Lt. Schneider 8

Gefallene Kampfflieger:

- 1. Hauptmann Beldie (40), 2. Leutnant Frankl (10), 3. Leutnant Wintgens* (18), 4. Leutnant Badamus (17), 5. Oberleutnant Jemelmann* (15), 6. Hauptfeldwebel Manschott (12), 7. Hauptfeldwebel Feltner (12), 8. Leutnant v. Reudell (11), 9. Oberleutnant Berr* (10), 10. Leutnant Müller* (10), 11. Leutnant Teibler (10), 12. Leutnant Doffers* (9), 13. Leutnant Parigau* (8).
- * Mit dem „Pour le mérite“ ausgezeichnet.

Rittmeister v. Nichtshofen auf Urlaub.

Wie die Freiburger Blätter berichten, ist dieser Tage Rittmeister Freiherr v. Nichtshofen in Freiburg i. B. eingetroffen und im Hotel „Römischer Kaiser“ abgeblieben. Die Schüler der höheren Lehranstalten verarmelten sich, als sie erfuhren, daß Nichtshofen in der Stadt wohnt, vor dem Hotel, um ihm eine Huldigung zu bereiten und ihm Blumen zu spenden zu überreichen. Auf eine Ansprache eines Gymnasiallehrers erfolgte ein dreifaches Hurra auf den Flieger. Seine Frage, ob denn alle Flieger werden wollten, wurde von den Jungen begeistert bejaht. Freiherr v. Nichtshofen ist nun zur Erholung in den Schwarzwald gereist.

Gregs Landhaus niedergebrannt.

Einer Meldung der „Westminster Gazette“ zufolge ist das Landhaus des Viscount Greg nachts völlig abgebrannt. Greg befand sich in London. Eine wertvolle Bilder- und Handschriftensammlung wurde ein Raub der Flammen.

Ein Feindsturz des Postes.

T. U. Genf, 9. Mai. Der Post erlitt in einem Brief an den Kardinalstaatssekretär Galvani einen Friedensstreich. In der es nach einer feindlichen Unternehmung in der Gegend von Arras die Hoffnung besteht, daß der Feind alle Gemüter dahin lenken würde, die österreichische Aufforderung zum Frieden anzunehmen, die wir am ersten Jahrestag des Ausbruchs des schrecklichen Krieges an die kriegführenden Völker und ihre Führer richteten. Wir hatten damals den Vorschlag des einseitigen Vizes, ihre Zwangsmittel mit uns und ihnen zu haben einzuflechten. Wir setzten die Grundfrage, auf der die feindliche Propaganda der Feinde beruhen muß, um Dauer zu haben. Wir beschwerten die Völker, den Plan der gegenseitigen Vernichtung aufzugeben und zu einer gerechten und billigen Verständigung zu gelangen. Aber leider mußten wir zu unserem großen Entsetzen feststellen, daß eine unserer letzten Wünsche ohne Erfüllung und unsere Stimme ohne Echo abblies. Die kriegführenden Völker ließen sich von den furchtbaren Schrecken der feindlichen Propaganda und Unklarheit täuschen. Aber trotzdem bewahren wir unsere Friedenshoffnungen. Der Wunsch nach diesem vollständigen Frieden ist beständig allgemein geworden, und wir hoffen, daß auch die Regierungen dem Rate der Mäßigung folgen werden. Es hoffen wir, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo alle Völker, Söhne des gleichen Vaters, sich gegenseitig wieder als Brüder betrachten werden.